

Personalien

Nachruf Karl Karch

Am 27. Mai 2017 verstarb Herr Dozent Dr. Karl KARCH im Alter von 92 Jahren in Halle/Saale.

Karl KARCH wurde am 18. August 1924 im vogtländischen Schönbach geboren. Er gehört damit zu jener Generation, deren Berufsleben infolge des 2. Weltkrieges verspätet und unter schwierigen Bedingungen begann.

Beeindruckt von der Landung eines Zeppelins in unmittelbarer Nähe seines Geburtsortes entstand bei ihm im Alter von sechs Jahren der Wunsch, selber fliegen zu können, so dass die Eltern dem naturwissenschaftlich stark interessierten Jungen bereits während seiner Gymnasialzeit in Zwickau die Ausbildung zum Segelflieger ermöglichten. Hier entwickelten sich die später von vielen bewunderten geografischen Kenntnisse und sein außergewöhnliches Orientierungsvermögen.

Nach schweren Beinverletzungen, die er sich 20-jährig als Pilot im 2. Weltkrieg zuzog, begann er nach Beendigung des Krieges das Studium der Landwirtschaft zunächst in Dresden und dann in Halle/Saale an der Martin-Luther Universität bei Prof. ROEMER. Es folgte eine Aspirantur im Institut für Acker- und Pflanzenbau bei Prof. KÖNNECKE, die er 1958 mit der Dissertation „Untersuchungen über die Feuchtigkeits- und Ertragsverhältnisse im Wirkungsbereich von Schutzgehölzen“ abschloss.

In diesem Institut war Karl KARCH bis zu seiner Emeritierung im Wendejahr 1989 in der Lehre und Forschung tätig. Sein Freigeist und seine Unangepasstheit an die politischen Verhältnisse in der damaligen DDR, die sich unter anderem in der Weigerung

in die SED einzutreten, ausdrückte, verhinderten eine seinen Fähigkeiten und Leistungen entsprechende höhere berufliche Karriere.

Mit seiner Vielseitigkeit und geistigen Frische beeinflusste und prägte Karl KARCH, der 1962 die Dozentur erhielt, mehr als ein Vierteljahrhundert eine Vielzahl von Studenten und Doktoranden. So betreute er über 100 Diplomanden und 10 Doktoranden (u.a. auch aus Vietnam, Kuba, Ägypten) vorrangig auf dem Gebiet der Herbologie. Seine Vorlesungen zur Herbologie im Rahmen des Acker- und Pflanzenbaus zeichneten sich durch Lebendigkeit und die umfassende Einordnung der Unkrautbekämpfung in das Gesamtsystem des Acker- und Pflanzenbaus aus. Sie waren die Grundlage für eine integrative Denkweise bei der Unkrautregulierung und damals einmalig in der universitären Landwirtschaftsausbildung in Deutschland. Dies war seinen Schülern im späteren Berufsleben ein unschätzbare Vorteil in der Forschung als auch in der Praxis.

Bereits in den 70er Jahren des 20. Jahrhunderts initiierte Karl KARCH herbologische Praktika für die Studierenden, so zur Unkrautbestimmung im Keimblattstadium und auch zu alternativen Verfahren für die chemische Unkrautbekämpfung. Diese Praktika erfolgten jährlich unter einer anderen Betrachtungsweise, z.B. in Abhängigkeit von Wetter, Boden, Bodenbearbeitung, Fruchtfolge.

Seine unkonventionelle Denkweise zeigt sich z.B. in seiner Vorgehensweise „ein Hauch von Herbizid“ zur Niederhaltung des Unkrautes bei gleichzeitigem Erosionsschutz, was er in seinem Weinberg „Ägypten“ am Süßen See, den er seit 1961 mit seiner Familie bewirtschaftete, erfolgreich praktizierte. Hierbei entstand wohl auch seine Anregung für Untersuchungen zu

einer angepassten Herbizid-Dosierung mit Hilfe reduzierter Herbizid-Aufwandmengen (Splitting). Diese Vorgehensweise führte bei der Unkrautbekämpfung in Zuckerrüben zu einem durchschlagenden Erfolg, der sich in höheren Wirkungsgraden bei gleichzeitig verbesserter Pflanzenverträglichkeit, einer deutlichen Senkung des Handarbeitsaufwandes und damit auch in geringeren Kosten niederschlug.

Seine Doktoranden schätzten an Karl KARCH besonders seine intensive, zur besseren Durchdringung der jeweiligen Problematik führenden Betreuung und seine wissenschaftliche Integrität. Aussagen, wie z.B. „man kann alles anzweifeln“ oder „viele beten die Ergebnisse an, man muss zu ihrer Beurteilung aber wissen, wie sie entstanden sind“, haben maßgeblich zu einer kritischen und auf wissenschaftlicher Exaktheit beruhenden Hal-

tung im späteren Berufsleben beigetragen. Diese Herangehensweise ist für eine fundierte und klare Analyse unverzichtbar.

Karl KARCH verstand es stets, junge Menschen zu begeistern. Häufig waren sie Gäste im Weinberg, wo bei einem guten Glas Wein intensive und konstruktive Diskussionen erfolgten, die zu vielen Anregungen führten.

Seine Geradlinigkeit, gepaart mit vielen neuen Ideen und Betrachtungsweisen, aber auch seine Fröhlichkeit und sein Humor, seine ausgeprägte soziale Kompetenz sowie seine bis ins hohe Alter vorhandene, bewundernswerte geistige Frische werden den ehemaligen Kolleginnen und Kollegen sowie seinen Schülern in dankbarer Erinnerung bleiben.

Bernhard PALLUTT
(Kleinmachnow)